

Was ist das Wahrzeichen Mannheims?

Der Wasserturm. Der 60 Meter hohe, neobarocke Monumentalbau wurde 1886 bis 1889 nach Plänen des Architekten Gustav Halmhuber erbaut und diente ursprünglich als Frischwasser-Reservoir. Nachdem der Wasserturm im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt wurde, erhielt er 1962/63 wieder sein originalgetreues prächtiges Dach. Seit 1987 steht er unter Denkmalschutz.

Wie hieß der »Blumepeter«, das bekannte Mannheimer Original, mit bürgerlichem Namen?

Peter Schäfer (1875 – 1940). Der kleinwüchsige Peter war geistig behindert und verdiente seinen Lebensunterhalt als Blumenverkäufer. Um die Jahrhundertwende zog er durch Mannheims Lokale und prägte dabei den Spruch »Kauf mer ebbes ab!«. Mit einem Denkmal, einem jährlichen Wohltätigkeitsfest und vielen ihm zugeschriebenen Witzzen wird bis heute an den »Blumepeter« erinnert.

Wie viele Grashalme hat der Kunst-
rasen des Fußballplatzes des MFC 08
Lindenhof?

- a) 5 Millionen
- b) 10 Millionen
- c) 20 Millionen

Antwort c: 20 Millionen. Um den internationalen FIFA-Richtlinien zu entsprechen, sind auch noch 1.000 Meter Drainageröhre, 85 Tonnen Quarzsand und 45 Tonnen Altgummigranulat verarbeitet worden. Der Kunstrasenplatz wurde 2009 eingeweiht.

Eine Strophe des Badnerliedes lautet:

In Karlsruhe ist die Residenz,
in Mannheim,
in Rastatt ist die Festung
und das ist Badens Glück.

Wie lautet die zweite Zeile vollständig?

«in Mannheim die Fabrik».
Heimatverbundene Badener singen das
Lied noch immer mit Inbrunst. Aufgrund
einer Volksabstimmung bilden Baden und
Württemberg seit 1952 ein gemeinsames
Bundesland.

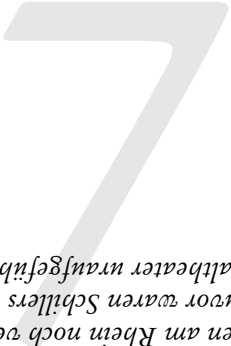
Was versteht man unter Betstübeln?

Gebetsräume für die Juden aus Osteuropa. Sie entstanden in Mannheim um 1900 und existierten bis in die Nazizeit. Hier konnten die osteuropäischen Juden nach ihren eigenen Ritualen Gottesdienste abhalten. Mannheim zählte schon um 1750 zu den größten jüdischen Gemeinden Badens. Nach der Verfolgung durch die Nationalsozialisten gründete sich die jüdische Gemeinde in Mannheim mit nur 120 Mitgliedern neu. Heute zählt sie circa 600 Mitglieder.

Was ist »Mannemer Dreck«?

Ein mit Schokolade überzogenes Lebkuchen-
gebäck mit Nüssen, Zucker und verschie-
denen Gewürzen. Der Begriff geht auf
eine Polizeiverordnung aus dem Jahr 1822
zurück, in der die Reinhaltung der Gassen
geregelt wurde. So war es bei Strafe verboten,
Kot mit dem Hausmüll auf die Straße zu
befördern. Daraufhin schuf ein Konditor
ein Gebäck, das einem Kothaufen ähnlich
sah und stellte es zur Freude der Mann-
heimer in seinem Schaufenster aus.

W it welcher Krankheit infizierte sich
Friedrich Schiller (1759 – 1805) in
Mannheim?



Mit dem »kalten Fieber«, vermutlich
Malaria. Um 1783 war die Krankheit in
den Sümpfen am Rhein noch verbreitet.
Ein Jahr zuvor waren Schillers »Räuber«
am Nationaltheater uraufgeführt worden.

Welches dramatische politische Ereignis erlebte der Rosengarten 1995?

Der SPD-Parteivorsitzende Rudolf Scharping wurde auf dem Bundesparteitag der SPD völlig überraschend von Oskar Lafontaine gestürzt. In einer Kampf Abstimmung unterlag Scharping dem damaligen Ministerpräsidenten des Saarlandes. Lafontaine blieb bis 1999 Vorsitzender der SPD, Scharping war bis 2003 stellvertretender Bundesvorsitzender der SPD.

Wie heißt die Kunstrichtung, die nach einer Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle benannt wurde?

Neue Sachlichkeit. 1925 zeigte der damalige Direktor der Städtischen Kunsthalle Mannheim, Gustav Friedrich Hartlaub (1884 – 1963) eine Ausstellung mit dem Titel »Die Neue Sachlichkeit«. Ausgestellt waren Bilder, die den Expressionismus ablösen und eine sachlich-nüchternere Wiedergabe der Realität anstreben.

Wo konnte man in der zweiten Hälfte
des 19. Jahrhunderts den Ausruf
»Mannem hinne!« hören?

Auf dem Bahnhof Friedrichsfeld. Züge,
die aus Richtung Frankfurt kamen, wurden
hier geteilt. Der vordere Teil fuhr nach
Heidelberg, der hintere nach Mannheim.
Deswegen rief der Schaffner »Mannem
hinne!«